

„Taten statt Worte“

Wortgottesdienst zum Schuljahresbeginn 2002/2003

(Hauptschule)

erarbeitet von Claudia Schäble, Schulabteilung Eichstätt

1. Lied:

„Jetzt ist die Zeit“ Troubadour für Gott , Nr. 758, 1. + 2. Str

2. Begrüßung:

- Gesagt – getan, sagen wir im Volksmund: Doch wie oft bleibt es bei den Worten, warten wir vergeblich darauf, dass etwas passiert?
- Besinnen wir uns darauf, wo wir nur geredet und nicht gehandelt haben

3. Besinnung:

1. In den Nachrichten höre ich ständig Versprechen der Politiker: Wir senken die Steuern, bei uns soll jeder mehr Geld im Monat auf der Hand haben. Bessere Ausbildungschancen für Berufseinsteiger! - Doch verändert wird nur wenig.
2. Und wie sieht es bei mir aus? Welche Versprechungen mache ich meinen Eltern, mehr daheim zu helfen, zuverlässiger zu sein? Halte ich mein Wort oder bleiben es auch bei mir nur leere Worte?

3. Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde.

Heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt!

1. Immer wieder bekomme ich von den Lehrern gesagt, nur mit einem guten Schulabschluss habe ich Chancen auf dem Arbeitsmarkt.
2. Und wie sieht es bei mir aus? Rede ich nur davon, ab dem nächsten Schuljahr gut zu werden, mich mehr anzustrengen? Oder weiß ich schon jetzt: Es wird laufen wie immer?

3. Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde.

Heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt!

1. Wenn ich in unsere Gesellschaft schaue, sehe ich: Gerade bei Stars brechen Ehen und Freundschaften auseinander, wird das Privatleben durch den Dreck der Presse gezogen, kann niemand einem Anderen voll vertrauen.
2. Und wie sieht es bei mir aus? Stehe ich zu meinen Freunden, auch wenn es für mich unbequem ist? Kann mein Freund, meine Freundin auf mein Wort zählen oder werfe ich sie bei nächster Gelegenheit weg wie alte Kleider?

3. Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde.

Heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt!

4. Geschichte:

Als die Christen ihre Sprache verloren

Jesus: Das sehe ich mir nicht mehr länger an!

Erzähler: Der ganze Himmel hielt den Atem an. Kein geringerer als Jesus selbst hatte diesen Satz im heiligen Zorn ausgerufen.

Jesus: Da habe ich nun 33 Jahre lang unter den Menschen gelebt, habe ihnen x-mal gesagt, dass Handeln wichtiger ist als Reden, habe mich ans Kreuz schlagen lassen dafür; alles, ohne viele Worte zu machen. Aber viele haben es nicht begriffen! Predigten werden gehalten, festliche Lieder werden gesungen, schöne Gottesdienste werden gefeiert, aber sie tun zu wenig!

Erzähler: Und so beschloss Jesus, allen Christen die Sprache zu nehmen. Sie sollten kein Wort mehr über ihn reden, sondern nur durch ihre Taten Zeugnis von ihm geben können. Niemand konnte mehr ein Wort über Jesus sagen und mit einem Schlag wurde es still bei den Christen auf der ganzen Welt. Ein großes Erschrecken brach über sie herein. Wie sollten sie jetzt Jesus sagen, dass sie ihn liebten – ohne Worte? Wie sollten sie ihren Mitmenschen Jesus verkünden – ohne Worte?

Nach und nach begriffen es Einige: Wenn es nicht mit Worten geht, dann müssen wir es eben mit Taten versuchen! Andere machten es ihnen nach. Am leichtesten taten sich die, die es auch vorher nicht gewöhnt

waren, große Worte zu machen, sondern die einfach zugapackt hatten. Besonders schwer aber hatten es diejenigen, die Jesus zwar im Gottesdienst und bei den Gebeten wortreiche Liebeserklärungen abgaben, gleichzeitig aber ihren Mitmenschen durch ihre Bösartigkeit das Leben zur Hölle machten. Da fingen Einige an, sich zu schämen und sich zu ändern. Die großen Meister des Wortes wurden ganz leise und gingen in die Schule der einfachen Leute. Sie lernten dort, wie man den Glauben in die Tat umsetzt und bewunderten die Größe der kleinen Leute. So wurde die christliche Religion eine Religion der Tat. Das konnte auch die Öffentlichkeit auf Dauer nicht übersehen. In einer Zeitung stand die Überschrift: „Seht, wie sie einander lieben!“ Und viele Menschen fanden diesen christlichen Glauben wieder interessant, weil sie sahen, welche Kraft von ihm ausging und sie schlossen sich ihm an. Als Jesus ihnen später die Sprache wieder schenkte, waren sie fast traurig. Sie hatten in dieser Zeit gespürt, welche Lebenskraft im Glauben steckt.

5. Lied:

„Jetzt ist die Zeit“, Troubadour Nr. 758, 3. + 4. Str.

6. Evangelium:



Das Hauptgebot der Liebe Lk 10, 25 – 28 evtl. bis 37

Da stand ein Gesetzeslehrer auf und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. **Handle danach, und du wirst leben.**



7. Ansprache:

8. Lied:

„Wo Menschen sich vergessen“, Troubadour Nr. 790

9. Fürbitten:

Priester: Herr Jesus Christus, du möchtest, dass wir unseren Glauben in die Tat umsetzen. Das ist nicht leicht. Deshalb bitten wir dich:

1. Schüler: Es fällt leicht, von Freundschaft zu reden, doch nicht immer leicht, sie auch zu halten. Schenke uns Kraft und Mut, zu unseren Freunden zu stehen - gerade dann wenn sie uns brauchen!

*Priester: Jesus Christus, Freund und Bruder!
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns!*

2. Schüler: Es fällt leicht, von Ehrlichkeit zu reden. Doch wenn etwas daneben gegangen ist, ist es leichter die Unwahrheit zu sagen oder die Wahrheit zu verschweigen. Schenke uns Kraft und Mut, um ehrlich zu sein!

*Priester: Jesus Christus, Freund und Bruder!
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns!*

3. Schüler: Es fällt leicht, von Nächstenliebe zu reden. Doch wenn dann einer unsere Hilfe braucht, ist es uns oft peinlich zu helfen. Schenke uns Kraft und Mut für kleine Taten der Nächstenliebe!

*Priester: Jesus Christus, Freund und Bruder!
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns!*

4. Schüler: Es fällt leicht, vom Glauben zu reden – das Vater unser und andere Gebete kennen wir schon vom Kindergarten. Doch das zu glauben, was wir beten, fällt oft schwer. Schenke uns die Kraft, immer wieder neu den Glauben zu wagen und zu leben!

Priester: *Jesus Christus, Freund und Bruder!*
Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns!*

5. Schüler: Es fällt leicht, von Gemeinschaft zu reden. Doch in der Klasse zusammenzuhalten, den Schwächeren auch eine Chance zu geben, auf Außenseiter zuzugehen fällt uns sehr schwer. Schenke uns Kraft und Mut, uns für die Gemeinschaft in der Klasse einzusetzen und unseren Beitrag zu leisten!

Priester: *Jesus Christus, Freund und Bruder!*
Alle: *Wir bitten dich, erhöre uns!*

Guter Gott, du hörst unsere Worte und du siehst unsere Taten. Hilf uns, dass aus unseren Worten immer mehr Taten werden!
Diese und alle unsere unausgesprochenen Bitten fassen wir im Gebet zusammen, das Jesus uns gelehrt hat und das alle Christen über 2000 Jahre hin miteinander verbindet.

10. Vater unser:

11. Segen:

Herr, du hast keine Augen,
nimm meine Augen,
Not und Unrecht heute zu sehen.

Du hast keine Hände,
nimm meine Hände,
das Gute heute zu tun.

Du hast keine Füße,
nimm meine Füße,
in die Not der Armen heute zu gehen.

Du hast keinen Mund,
nimm meinen Mund,

heute von der Freiheit zu sprechen,
die durch dich geschieht.

Dazu segne uns
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

12. Lied:

„Füße hast du und Flügel“, Troubadour Nr 834

Quellöenangaben der Lieder:
Troubadour für Gott, Kolping-Bildungswerk Würzburg, 1999